Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 1

Vorwort: Zum 2ten Jahre

Autor: Frei, C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatsschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 1. Jan. 1897. | **№ 1.** | **4. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stößel, Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen; die Herren Reallehrer Joh. Gschwend, Altstätten, Kt. St. Gallen, und Cl. Frei, zum Storchen in Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr.; für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln. — Inserate werden die 1gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 30 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Zum 2ten Jahre.

Schon ein Jahr, oder erst ein Jahr? Beides ist in gewissem Sinne wahr. Schon ein Jahr stehe ich am Ruder der „Grünen“, und doch habe ich noch so wenig Gutes, noch so wenig Positives, noch so wenig Greifbares leisten können. Erst ein Jahr habe ich die Ehre der Chef-Redaktion dieser einflussreichen „Blätter“, und doch schon so viele neue Freunde, so viel Briefe herzlicher Zustimmung aus geistlichen und weltlichen Kreisen, so viel Inanspruchnahme durch Auskunfterteilung u. s. w. Also nach beiden Richtungen macht sich's. Und das ist ja die Hauptsache, dass die Sache sich macht. —

Meine Vorsätze vom letzten Jahre sind bekannt. Sind sie vergessen, liebe Freunde, so leset sie nach. Jch habe vieles versprochen, wie es eben ideale Auffassung einer Stellung mit sich bringt. Was ich gehalten, das mögen die Leser beurteilen und offen und ungekünstelt dem Vereinskomite oder mir oder am Vereinsfeste selbst äussern. Nur immer offen und gradaus, dann geht es immer und geht gut. Für Wünsche und Ratschläge bin ich gerne zu haben. Nur sollen sie Aug um Aug und nicht in zweifelhaften Konventikeln sich Luft machen, — sonst erzielen sie das gerade Gegenteil des Gewünschten. — Also über meine Haltung urteile der Leser und urteile aber ungeniert so, wie er es denkt; das ist männlich und fruchtet. —

Was ich wünsche. Wenig, sehr wenig. Treue Freundschaft ab seite der Geistlichen und Lehrer, gewissenhaften Meinungsaustausch, ehrliche Mithilfe im kleinen und grossen, voran Konferenz- und andere Mitteilungen, die für unsere Blätter Interesse wecken können, und endlich knappe Fassung breitspurig angelegter Fragen. Man soll mir die letztere Bitte nicht zürnen; denn sie ist sicher im Interesse unserer Sache. Da beweisen mir äusserst zahlreiche mündliche und schriftliche Urteile vom letzten Jahre her, die allen Jnteressenten Gruppen entstammen. Im übrigen bitte ich dringend um Rücksicht, wenn bisweilen manch ein guter Artikel halt verschoben werden musste und länger in der Mappe lag, als der freundliche Einsender ahnte. Schuld daran trägt nicht der böse Wille oder gar das strenge Urteil der Chef-Redaktion. Nie und nimmer! Denn auch die Arbeit des Landlehrers fand gerne Aufnahme und findet sie auch künftig. Aber es muss Abwechslung statthaben; es müssen die Kantone berücksichtigt werden u. a. m. Darum muss gegenseitig Zutrauen herrschen, dann kommt alles allgemach an die Reihe. Daher eben neuerdings: kurz und praktisch. —

Und nun zur Hauptsache! Leser, wir bleiben einig und schaffen arbeitsfreudig und opferfähig weiter. Es gilt einer hehren, heiligen Sache. Es gilt der geistigen Hebung und sozialen Besserstellung einer pflichtbewussten und glaubensstarken katholischen Lehrerschaft. Allein nur keine phantastischen Truggebilde, keine pädagogischen Torheiten, keine Einseitigkeit, keine Anmassung. Unsere katholische Geistlichkeit und unsere katholischen Laienführer meinen es gut mit Schule und Lehrerstand. Wohl müssen wir hin und wieder noch mehr Interesse für die Sache der Schule wünschen. Aber das „erschimpft" man sich nicht; das kommt vorab durch die stetige belehrende Arbeit unserer Geistlichkeit und durch bescheidene und pflichtbewusste Haltung des Lehrerstandes. Darum gehen wir einig mit der Geistlichkeit; bei diesem vereinten Marsche leiden unsere speziellen Standesinteressen nicht. Vergessen wir nie, dass es auch wahrhaft ungesunde Standesinteressen, Standesbestrebungen gibt, bei deren Anpreisung event. Durchführung gewisse Leute oft nur sich selbst suchen und den braven, ahnungslosen Lehrerstand zum Steigbügelhalter benützen und ausnutzen. Darum gegenüber gewissen verschwommenen und von Lehrerfreundlichkeit triefenden neuerlichen Bestrebungen da und dort ein entschiedenes *caveant consules*, katholische Lehrer. —

Es gilt heute aber auch der christlichen, der konfessionellen Schule, der Heilighaltung der Eltern-, der Familien-

rechte. Der Staat drängt sich zu weit vor in unserer Schule. Er kennt keine Elternrechte mehr; er setzt sich über Kirche und Eltern hinweg und macht sich zum alleinigen Herrscher in der Schule. Wer das nicht glaubt, der sehe sich einmal in den kantonalen Schulgesetzgebungen um und er erfährt, dass der Vater in Sachen von Lehrziel und Lehrzeit, von Lehrmitteln und Lehrpersonen blutwenig mehr zu sagen hat. Lehrziel bestimmt der bekannte Art. 27. Die Lehrzeit setzen die verschiedenen Kantonsräte oft ganz rücksichtslos und beliebig fest. In Sachen von Lehrmitteln und Lehrpersonen herrscht nackte Willkür, nach dem Satze: *sic volo, sic jubeo.* Das kann und darf nicht immer so bleiben. Wir hetzen nicht und revolutionieren auch nicht; aber Rechtsgleichheit fordern und erkämpfen wir uns auf dem Gebiete der Volks- und Fortbildungsschule. Wir sind für eine gute Schulung, aber katholisch muss sie sein durch alle Stadien durch bis zur Universität. Das ist unser Recht. Unsere Kinder sind katholisch; unsere Kinder gehören uns und nicht dem glaubenslosen Staate; unsere Kinder müssen als katholische Kinder auf den Wegen ihrer Kirche die ewige Bestimmung erreichen. Die Schule ist ein Mittel für dieses grosse Ziel, also muss diese Schule katholisch sein; der Gegner kann seine Schule haben; er hat sie auch schon lange. Aber wir fordern unablässig, laut und konsequent auch unsere Schule, das ist die konfessionelle. Darum gilt es eben im kommenden Jahre einer ernsten Sache; es gilt klar und bestimmt der Erstrebung voller und ganzer Lehr- und Lernfreiheit, wie sie einer ehrlichen Republik wohl ansteht; es gilt auch der konfessionellen Fortbildungsschule. Lieber keine Schule, als eine solche, welche Thiers und Jörg „das Seminar der Sozialdemokratie“ nennen mussten. Eine Torheit und Rechtswidrigkeit ist das Streben gewisser Leute auf Selbständigmachung der Schule im Sinne der Emanzipation von der Kirche. Das unsere künftige Haltung; das unser Ziel: Hebung der Schule nach katholischen Grundsätzen, Hebung des Lehrerstandes, Förderung seiner geistigen und materiellen Lage, konfessionelle Fortbildungsschule d. h. eine Fortbildungsschule, in der der konfessionelle Religions-Unterricht für die Schüler jeder Konfession ein Unterrichtsfach ist. In diesem Sinne sei die Mitwirkung alter und neuer Kräfte erbeten; in diesem Sinne Kirche und Vaterland, Schule und Haus und allen Lesern ein

Glückseliges, neues Jahr!

Cl. Frei.